Rebhuhnkartierung

Positives Ergebnis im Projektgebiet des Landkreises

Straubing-Bogen. (red) Gute Nachrichten für den Artenschutz in der Agrarlandschaft: Die diesjährige Rebhuhnkartierung im Rahmen des bundesweiten Projekts „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ ist abgeschlossen – und zeigt einen erfreulichen Trend. Das teilt der Landschaftspflegeverband Straubing-Bogen mit. Wie jedes Jahr seit 2022 fand die Erhebung auch heuer wieder in den Monaten Februar und März statt.

Mehr als 90 freiwillige Helfer beteiligten sich an der Kartierung, ein Großteil davon aus der regionalen Jägerschaft. In der Abenddämmerung gingen sie festgelegte Routen ab und setzten gezielt eine Klangattrappe ein. Diese animiert anwesende Tiere dazu, ihr Revier zu verteidigen. „Antwortet ein Hahn oder kommt sogar näher, lässt sich seine Position gut erfassen“, erklärt Martin Wolf, einer der Freiwilligen.

Auf diese Weise konnten in diesem Jahr über 600 Rebhühner nachgewiesen werden. Um die vergangenen Jahre und die Projektgebiete untereinander zu vergleichen, wird das Ergebnis anschließend in eine Dichte umgerechnet, bezogen auf die Agrarfläche. Während in den vergangenen Jahren Werte von unter 1,3 Rebhühnern pro 100 Hektar ermittelt wurden, liegt der aktuelle Bestand nun bei 2,2 Tieren pro 100 Hektar – ein deutlicher Anstieg.

„Dieses Ergebnis freut uns sehr“

„Dieses Ergebnis freut uns sehr“, sagt Projektkoordinatorin und Biologin Carolin Bäuml vom Landschaftspflegeverband Straubing-Bogen. Dennoch mahnt sie zur Vorsicht bei der Interpretation: „Wildtierbestände sind von vielen Faktoren abhängig. Neben unseren Maßnahmen spielen auch äußere Einflüsse wie Witterung, erfolgreiche Jungenaufzucht oder ausreichende Rückzugsräume eine große Rolle.“ Entsprechend schwierig sei es, einzelne Ursachen eindeutig zu benennen. Trotzdem sieht Bäuml die Entwicklung als positives Signal: „Es zeigt, dass unsere Bemühungen im Projekt Wirkung zeigen.“



Projektkoordinatorin Carolin Bäuml bei den Kartierungsarbeiten in den Abendstunden Foto: LPV Straubing-Bogen

Gleichzeitig appelliert sie an die Bürger, insbesondere an Hundebesitzer: „Derzeit ist Brut- und Setzzeit vieler Wildtiere. In dieser sensiblen Phase ist es entscheidend, Störungen zu vermeiden.“ Bereits ein kurzer Ausflug eines nicht angeleinten Hundes durch hohe Wiesen oder Äcker könne dazu führen, dass Gelege nicht mehr bebrütet werden.

Mit dem aktuellen Kartierungsergebnis blickt die Projektkoordinatorin vorsichtig optimistisch in die Zukunft – und setzt weiterhin auf die Unterstützung engagierter Ehrenamtlicher sowie auf Rücksichtnahme in der Natur.

Wer bei der nächsten Kartierung dabei sein möchte, kann sich gerne bei Carolin Bäuml melden, unter Telefon 09421/973-560 oder baeuml.carolin@lpv-straubing-bogen.de.

Hintergrund

Das Verbundprojekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Das Teilprojekt des Landschaftspflegeverbands Straubing-Bogen erhält außerdem Fördermittel vom Bayerischen Naturschutzfonds, vom Landkreis Straubing-Bogen und von der Stadt Straubing.